



■ **Berichte**

Gesteigertes Geschäftsvolumen bei Umwelt- und Ethikbanken in Deutschland

Während die anglikanische Kirche in Großbritannien, die Church of England, riesige Verluste durch ihre Geldanlage bei konventionellen Banken machte, blieben die Kirchen in Deutschland weitgehend von den Verlusten der Banken unberührt. Die kirchliche KD-Bank verfolgt seit Jahren schon eine Politik der vorsichtigen Geldanlage. Die weltweite Finanzkrise hat in Deutschland insbesondere den ökologisch und ethisch orientierten Banken starken Zuwachs bei den Kundenzahlen beschert. Das Geschäftsvolumen der UmweltBank in Nürnberg stieg im Jahr 2009 um etwa 30 Prozent. Die GLS-Bank mit Sitz in Bochum steigerte ihr Geschäftsvolumen um 33 Prozent im Jahre 2009 und konnte weitere, neue MitarbeiterInnen einstellen. Auch Oikocredit bietet Anlegern gute Zinsbedingungen. Die KD-Bank mit Sitz in Dortmund und Duisburg ermöglicht ihren Privatkunden das ganz normale Girogeschäft und zinsgünstige Kredite und Darlehen. Weitere Informationen auf den websites der Banken: www.kd-bank.de, www.umweltbank.de, www.oikocredit.org, www.gls.de.



Kann man mit gutem Gewissen Zinsen kassieren?

Eine Studie der deutschen Bischofskonferenz gibt Aufschluss über die Anforderungen an „ethische“ Finanzprodukte. Zugleich warnt sie davor, ihre Bedeutung zu überschätzen. Die

Kirchen in Deutschland verfügen über ein beträchtliches Geldvermögen, mit dem sie über „ethische“ Anlagen eine bedeutsame Steuerungswirkung in Richtung auf ein sozial und umweltverträgliches Wirtschaftssystem erzielen können. Weitere Informationen und downloads unter www.dbk.de/fileadmin/redaktion/diverse_downloads/presse/wag-br_018-ethisches_investment.pdf und unter www.zukunft-einkaufen.de

Banker wegen ihrer Verantwortung für die Finanzkrise Anfang April in Berlin auf Tribunal angeklagt

In einer öffentlichen Veranstaltung in der Form eines Gerichtsverfahrens veranstaltete attac vom 9. - 11. April in Berlin gemeinsam mit prominenten Experten aus Ökonomie und Politik, den Versuch, die Ursachen und Verursacher der internationalen Finanzkrise zu benennen. Es fehlt nach wie vor eine grundlegende, öffentliche Debatte über die Finanzkrise. Die Banken sind nach den Rettungsbemühungen der europäischen und nordamerikanischen Staaten wieder zum Alltagsgeschäft zurückgekehrt. Eine zweite Krise ist in der nahen Zukunft nicht auszuschließen. Die in Anlehnung an die internationalen Russel-Tribunale inszenierte Veranstaltung endete mit einem Bündel an Empfehlungen zur Reform der Finanz- und Sozialpolitik. Der emeritierte Professor der FU Berlin, Elmar Altvater, sprach davon, dass die „Anklage“ es schwer habe, da sie an Sachen heran müsse, die von den Angeklagten geheim gehalten werde. Weitere Informationen und Dokumentationen unter www.attac.de